VOM LEBEN AN DER QUELLE DER VORFAHREN

Historische Rekonstruktion von Entwicklungen im Sahel: Eine Geschichte aus Burkina Faso

Treatment für einen 45-minütigen Dokumentar-Film (16 mm, Farbe)

von Walter Pfluger 1985

(alle Rechte beim Autor)

VOM LEBEN AN DER QUELLE DER VORFAHREN

Historische Rekonstruktion von
Entwicklungen im Sahel:
eine Geschichte aus Burkina Faso

Treatment für einen 45-minütigen
Dokumentar-Film
(16 mm, Farbe)

von
Walter Pfluger
1985
(Alle Rechte beim Autor)

Inhalt

Orientierung

Ausgangspunkt

Konstruktions-Prinzipien

Struktur-Prinzipien

Dokumentations-Techniken

Dorf-Chronik

Ethnographischer Film

Kalkulation

Orientierung

Zum Anlaß für die thematische Konzeption der filmischen Inszenierung nehmen wir den Auftrag an einen internationalen Entwicklungsexperten. Er soll nach Möglichkeiten und Chancen suchen, welche die Entwicklung des voltaischen Sahel fördern.

Schon bei der Vorbereitung zu seinem Auftrag wird ihm klar, was seine Auftraggeber unter Entwicklung verstehen:

- *Produktion von Überschüssen*
- *Verkauf von Überschüssen*
- *Investition von Gewinnen,*
- *mit dem Ziel, die landwirtschaftlichen Produktionsweise zu industrialisieren,*
- *um Produktion und Rentabilität zu steigern.*

Die besondere Aufgaben- und Fragestellungen für den Experten:

- *Integration der kleinbäuerlichen Getreideproduktion in den Weltmarkt für Getreide*
- *Integration der kleinbäuerlichen Produktion in das weltweite Programm zur Ernährungssicherung*
- *mit dem Ziel, die* **Grundbedürfnisse** *der Kleinbauern zu befriedigen.*

Ausgangspunkt

Nach einem einwöchigen internationalen Rundgespräch in der Hauptstadt, das mit einem Bankett abschließt, macht der Experte seine erste Fahrt in den Busch. Die Fahrt übers Land bringt ein unerwartetes Staunen.

Mit dem Rover fahren wir über die älteste Erde der Welt. Der geo-morphologische Formungsprozeß der Erde ist hier in West-Afrika am frühesten zur Ruhe gekommen. Die natürlichen Prozesse der Verwitterung laufen hier seit mehr als 2 Mrd. Jahren ohne Unterbrechung auf der gleichen Erdoberfläche ab. Das prägt das Gesicht der Erde.

Auf der Fahrt nach Ouahigouya, Provinzhauptstadt der Nord-Region Yatenga, recken ausgerissene Affenbrotbäume entlang der neuen Asphaltstraße ihre Wurzeln wie Krallen in den Himmel. Baumaschinen am Rande der Straße. Geprägt wird das Bild vom Kontrast der roten Lateriterde und der Parklandschaft des Tigerbusch.

Auf diesem Teil der Erde ist der Mensch zum erstenmal mit der neolithischen Revolution massiert aufgetreten, vor heute 8000 Jahren. Damals hatten die Menschen damit begonnen, eine neue Lebensform zu praktizieren, die in Gruppen, Stämmen, Völkern, durch das Betreien von Ackerbau und Viehzucht ihr Auskommen suchte, um so das Zeitalter der Sammler und Jäger zu überwinden. Seit dieser Zeit haben sich die Menschen in Dörfern niedergelassen, sind weitergewandert, haben sich ausgebreitet. Ackerbauern und Viehhirten zusammen, und in Symbiose. Diese Symbiose prägt das Leben der Menschen hier durchgängig, bis in unsere heutige Zeit. In anderen Teilen der Welt haben die Menschen seit dieser Zeit begonnen zu schreiben. Schrift und Wissenschaft wurden hier in Afrika niemals ausgebildet.

Das massive Eindringen abendländischer Einflüsse beginnt um das Jahr 1000. Durch Händler und Nomaden verbreitete sich der Islam in dieser Region. In diese Zeit fallen auch die ersten Staats- und Reichsgründungen entlang des Niger: Gana und Mali, beide zum Schutz des Handels gegründet. In einem beschleunigten Prozeß, durch den erstmaligen Einsatz von Pferden in Reiterhorden, folgen weitere Reichsgründungen: wir selber, bei unserer Fahrt in den Sahel, befinden uns auf dem Gebiet eines solchen Reiches.

Hier sind die Mossi-Reiter von Süden kommend vorgedrungen und haben große mächtige Reiche gegründet. Das nördliche dieser Reiche, das Yatenga, haben wir zum Ziel unserer Reise. Dem traditionellen Mossi-Herrscher wollen wir einen kurzen Besuch abstatten. Er residiert seit dem 18. Jahrhundert in Ouahigouya, dem Zentrum.

Auch in diesem Teil West-Afrikas wurde seit etwa 1500 in großem Umfang Jagd auf Sklaven gemacht. Sie waren lange Zeit wichtigstes Exportgut dieser Region. Der Handel lag hier in den Händen afrikanischer Sklavenjäger, welche ihre Menschenware an den Küsten auf die Schiffe der europäischen Sklavenhändler verkauften. Unsere Reiseroute folgt einem alten Handelsweg für Salz, Stoffe, Kola-Nüsse und Sklaven.

Seit ca. 1900 ist dieses Gebiet von Europäern, Franzosen, nach der denkwürdigen Schlacht bei Thiu, als Kolonie besetzt. Wichtigste, gewaltsame Neuerungen für die Kleinbauern und Viehhirten:

- *Volkserhebung*
- *Steuererhebung*
- *Zwangsarbeit*
- *Zwang zur Produktionssteigerung in der Landwirtschaft*
- *Produktion für Verkauf und Export.*

Auf diese Weise wird die Ausbeutung der Böden des Landes gesteigert. Schon mit der Bildung des Mossi-Reiches begann die Vernichtung von landwirtschaftlichem Produktionspotential durch Überbeanspruchung der Böden. Diese Form der Vernichtung von Land nimmt seit der Kolonialzeit noch zu.

Rund 60 Jahre nach dem Beginn der Kolonialära proklamiert der neugeformte Nationalstaat Obervolta, das heutige Burkina Faso, seine Unabhängigkeit. Die moderne Geschichte beginnt damit auch unweigerlich für diese Region der Erde:

- *Aufbau einer zentralisierten Staatsgewalt nach europäischem Vorbild*
- *Steuererhebung durch den Staat*
- *Militäraushebungen*
- *Ausbeutung natürlicher Ressourcen*
- *Ausbeutung menschlicher Ressourcen*
- *Bevölkerungszuwachs*
- *Zivilisationskrankheiten*
- *Bildungssystem*
- *etc. etc.*

Der Zivilisationsprozeß ist in vollem Gange. Seine Auswirkungen sind bis in die Dörfer zu spüren.

Konstruktions-Prinzipien

Die methodische Gliederung der Erzählungs- und Handlungssequenzen ist auf vier verschiedenen Struktur-Niveaus angelegt. Im Verlaufe der Erzählung werden die Handlungsbahnen nach einem wohlüberlegten Muster ineinander verwoben.

Den thematischen Leitfaden für die Film-Geschichte liefert die Frage nach **Entwicklung.** Das Spannungsverhältnis wird von dem Kontrast zwischen industrieller Moderne und neolithischer Tradition geprägt. Der Bogen der Erzählung führt vom Auftreten des Entwicklungsexperten in der Eingangssequenz, hin zur faszinierenden Opferszene mit den "Alten" am Ende des Filmes. Der selbstverständliche Beginn mit der Autofahrt zum Dorf, leitet den Zuschauer über mehrere Erzählungsebenen zur Tradition der "Alten".

Als Leitfaden für die filmische Praxis haben wir uns zum Ziel gesetzt, das **Auge des Ethnographen** beim Zuschauer zu schärfen. Die dörfliche Gemeinschaft und Gesellschaft wird durch das Medium des Films zu einem klar überschaubaren **Netz symbolischer Beziehungen.** Aus der Konfrontation mit einer fremden Lebensform und Denkweise resultieren Spannung und Beunruhigung.

Für den Experten (-Zuschauer) lassen sich die **Grundbedürfnisse** durch qualitative Maßnahmen befriedigen: 10 l Wasser pro Person pro Tag, etc. Der Wunsch der "Alten" hingegen ist ganzheitlich umfassend: sie bitten um allgemeine Fruchtbarkeit und um den Segen der Erde.

Ein unbestimmtes Gefühl der Faszination wird der Konfrontation folgen. Verwirrung und Neugier werden sich einstellen. Der Film wirkt auf diese Weise beim Zuschauer.

Struktur-Prinzipien

I	*Struktur-Niveau A:*	*Ökologie*
		das Land der Viehhirten und Kleinbauern
II	*Struktur-Niveau B:*	*Geschichte*
		von der Besiedlung des Dorfes zum Ausbau als Verwaltungszentrum
III	*Struktur-Niveau C:*	*Gemeinschaft*
		traditionelle gesellschaftliche Praxis und Neuerungen abendländischer Zivilisation
IV	*Struktur-Niveau D:*	*Götter*
		Magie der Opfer und Einsatz moderner Technologie

I Struktur-Niveau A: Ökologie

Der Zuschauer wird hier lernen, mit dem Auge der Kleinbauern und der Viehhirten zu sehen. Die Kamera führt den Zuschauer weg von der stummen Betrachtung der Landschaftsbilder. Sie zeigt ihm, was die Bilder der Landschaft ihm sagen können.

Gleich nach der Ausfahrt aus der letzten Stadt, Ouahigouya, die selbst kaum mehr ist, als eine Anhäufung dörflicher Lehmsiedlungen, verändern sich die Bilder merklich. Die Wege werden schlechter. Die Straße wird zur Piste. Immer weniger Zeichen von "Zivilisation". Immer tieferes Eindringen in das ländliche Leben. Fremdheit und exotischer Reiz der Afrika-Bilder nehmen zu.

"Erste Eindrücke"

Wir fahren hautnah an Dörfern vorbei; manchmal mitten hindurch. Wir grüßen Männer auf den Dorfplätzen und unter den Schattendächern durch Zuwinken. Wir sehen Frauen beim Hirsestampfen und Wasserholen, von Kindern begleitet.

"Wasserholen auf dem Wüstenplanet"

Das Land zeigt sichtbar immer größere Flächen verbrannter Erde. Der Weg führt über rauhe Klippen ausgetrockneter Meereslandschaften. Das Land ist karg und ausgedörrt. Die Mittagshitze flimmert über rohem Fels und heißem Sand. Gelb und rot leuchtet die Erde. Ein Wüstenplanet.

Über das Land ziehen die Hirten mit ihren Herden. Schafe, Ziegen und Rinder. Auf uralten Pfaden. Scheinbar ohne bestimmte Richtung treiben sie. Auf dem Weg zum nächsten Wasserloch oder Brunnen. Büsche und Baumreihen zeigen die fruchtbaren Talwege an. Hier wissen die Rinder das Wasser zu finden und den kostbaren Schatten, der Mensch und Tier vor der glühenden Hitze beschirmt.

"Bizarres Land: Wasserloch der Hirten"

Eine bizarre Landschaft. Stroh-Hütten der Rinderhirten auf einem leicht geneigten Fels-Plateau, an dessen einem Ende die Hirten eine Herde an einem Wasserloch tränken. Der Blick wird hier vom fruchtbaren Grün wilder Bäume, von Gebüsch und Gras angezogen. Rinder waten im Wasser.

Das neue Dorf Kumbri, das Verwaltungszentrum, liegt auf einem vegetationslosen Steinplateau. Die Präfektur ist auf den Rand einer Felsklippe gebaut. Das alte Dorf, zuerst nicht sichtbar, liegt dahinter, am Fuße der Felsklippe. Am Rande der Hirsefelder gelegen, ragt es in sie hinein, ist von ihnen umgeben. Die Hütten der Viehhirten sind in kleinen Gruppen vom organisch gewachsenen Dorf der Kleinbauern abgesondert, und liegen verstreut über das Land.

"Das alte Dorf"

Durch unterschiedliche Bewegungsformen und Führungsweisen des Kamera-Auges, wird der Gegensatz zwischen der aufgelösten Siedlungsform des neuen Verwaltungszentrums und der organisch gewachsenen des traditionellen Dorfes für die Wahrnehmungsweise bedeutungsvoll. Hier sucht der gleitende Blick nach Halt und Orientierung, dort bewegt sich das Bild in der Umarmung der Eingeweide des Dorfes.

"In den Eingeweiden des Dorfes"

II Struktur Niveau B: Geschichte

Das neue Dorf, eine Gründung aus dem Ende der Kolonialzeit, wird repräsentiert durch den Präfekten, soldatische Verwaltungsbeamte, ein paar Polizisten, und durch Funktionäre der Landwirtschaftsbehörden. Dem neuen Dorf gehören eine Moschee und eine Kirche zu. In zwei Ausschanks wird Flaschenbier verkauft. Ein Schlächter bedient die staatlichen Funktionäre mit Fleisch. Ein staatlicher Forstwirt ist eingesetzt, um den Holzschlag der Bauern zu kontrollieren. Das Revolutionskomitee der nationalen Militärregierung rekrutiert aus den Funktionären seine wichtigsten Mitglieder. Der Veterinär ist Präsident des dörflichen Revolutionskomitees. Bei einer Bauernversammlung skandiert er revolutionäre Parolen. Die Einrichtungen einer privaten Organisation zur Entwicklung des ländlichen Raumes dient den Bauern als Versammlungszentrum.

"Das Landwirtschaftszentrum"

Die Wahrnehmung bleibt seit der Ankunft auf die Welt des neuen Dorfes beschränkt. Die ändert sich mit der Begrüßung beim traditionellen Dorfchef, der als Vorsteher der "Alten", die Wahrnehmung auf eine bisher verborgene Welt lenkt.

Die Geschichte des Dorfes wird durch mündliche Tradition überliefert. Repräsentanten der Geschichte sind die "Alten". In der Geschichte der "Alten" existiert das neue Dorf nicht. Sie allein kennen die wahre Rede, welche sie an der Quelle erzählen, die dem Dorf den Namen gegeben hat. Die Quellen der Vorfahren: das gombr' longo. Hier in der Nische der kleinen schattigen Grotte, auf dem Opferfels des Dorfes, unter den uralten Feigenbäumen der Ahnen sitzend, erzählen der Dorfchef und sein Bruder die Geschichte der Quelle: die Besiedlungsgeschichte des Dorfes. Sie nennen die Plätze, welche die Etappen dieser Geschichte repräsentieren.

"Die "Alten" an der Quelle"

In sarba zaka, nicht weit vom schattigen Opferplatz an der Quelle, sind die Ruinen eines aufgelassenen Dorfes zu sehen. Überall auf dem Gelände sind Spuren menschlichen Lebens zu finden. Zerbrochene Töpferware. Erdhügel, auf denen Ruinen von Hütten in der Hitze zerfallen. Grabstätten sind angelegt. Den Nachkommen der früheren Bewohner dient der Siedlungplatz der Vorfahren als Friedhof und Begräbnisplatz. Tote Erde.

"Verlassenes Dorf"

Auf der Suche nach besserem Siedlungsland haben die Vorfahren ein Wasserloch gefunden. Hier siedeln heute Rinderhirten, die am Wasser ihre Herden tränken. Das Wasser aber reicht nur kurze Zeit. Schon wenige Monate nach dem Ende der Regenzeit trocknet das Loch aus.

Der letzte Siedlungsplatz, das traditionelle Dorf, wohin die Vorfahren vom Zauber der Quelle geführt wurden, liegt am Fuße einer Klippe, in der Nähe der Quelle. Damit haben die Kleinbauern den Zugang zur Quelle besetzt und kontrolliert gehalten. Das traditionelle Dorf liegt umrandet von Feldern am Fuß der Klippe, abwärts gelegen in einer fruchtbaren Niederung. Die Quelle speist mit ihrem Wasser einen paradiesischen Garten, in dem Bäume und Sträucher leuchtende Blüten und duftende Früchte tragen. Am einen Ende des Gartens ein großes Wasserloch, in dem Flamingos fischen und Rinder waten. Badende Menschen dazwischen.

"Das Wasserloch am Garten"

III Struktur-Niveau C: Gemeinschaft

Die Ankunft und der Empfang beim Präfekten zeigen die Soldaten beim Nichtstun und die Funktionäre bei ihrer Verwaltungsarbeit. Auf der Schattenbank unter dem Flaggenmast warten Bauern auf ihre Identitätskarten. Ihre langen, bunten Gewänder stehen in beeindruckendem Kontrast zum stumpfen Oliv der Uniformen.

Eine Brigade von revolutionären Dorfbewohnern, Jugendliche und Kinder, arbeiten bei einem Hausbau zusammen. Am Rande des Marktplatzes errichten sie einen Kaufladen für die staatliche Handelskette. Bauern sind dabei, unter Anleitung von Entwicklungshelfern kleine Steinwälle auf ihren Feldern anzulegen, mit denen Regenwasser gestaut wird, und um die fruchtbare Erde vor dem Wegschwemmen zu bewahren. Der Pflugschmied zeigt seine Fertigkeit, die er in der Stadt bei einem Entwicklungshelfer erworben hat. Das Zusammenleben von Bauern und Funktionären im neuen Dorf ist geprägt durch die sichtbare Trennung der einzelnen Hofanlagen.

Die größte Abwechslung im Dorfleben bringt der Markt, der jeden dritten Tag abgehalten wird. Das gemeinschaftliche Leben wandelt sein Gesicht. Alle sind schon früh auf den Beinen, bereiten sich vor, schmücken sich mit den schönsten Kleidern, richten ihre Waren her. Frauen brauen Hirsebrei, flüssige Nahrung, welche die Reden der Menschen ölen wird. Mütter backen Kuchen und Plätzchen, die sie feilbieten, und auch den eigenen Kindern füttern. Das bunte Treiben auf dem Markt zeigt Reichtum und Glück dieser Menschen. Die Gemeinschaft der freundlich Handelnden und Tauschenden.

"Bunter Markt"

Die organisch gewachsene Anlage des alten Dorfes kann bei der Auf-Sicht vom Rande der Klippe eingesehen werden. Die Begrüßung beim traditionellen Dorfchef findet dort am Beratungsplatz der Männer statt. Die Anlage ist eingerahmt von umliegenden Höfen, und wird von einer weitausladenden Tamarinde beschattet. Das traditionelle Schattendach ist von Männern und Jungen bevölkert, die auf wild umherliegenden Holzbalken lagern. Der Chef kauert in einer ausgehöhlten Wurzel; wie verwachsen. Tiere streichen um den Platz. Schafe, Ziegen, Hühner. Esel ziehen Karren vorbei. Im inneren Dorf arbeiten Frauen; stets umringt von Kindern. Sie stampfen Hirse unter den Bäumen der Dreschplätze, um sie später auf den gemeinschaftlichen Mahlsteinen zu mahlen. Zweimal am Tag bereiten sie Nahrung, in stundenlangen Verrichtungen. Die Nahrungszubereitung durch die Frauen ist auch eine symbolische Handlung. Sie symbolisiert, bis hin zum Verkehr, in einzelnen Stufen das Geschlechtsleben der Menschen.

"Frauen beim Dreschen"

Das Getreide wird vom Mann aus seinem Speicher genommen. Nach dem Empfang wird es von der Frau ausgelesen und von schmutzigen Beimengungen gereinigt. Dann stampft sie es in ihrem persönlichen Mörser, um es von der Spreu zu trennen. Dazu nutzt sie, im Schatten eines Baumes arbeitend, die Brise des Morgen- und Abendwindes. Meist arbeiten dabei mehrere Frauen zusammen. Auch beim Mahlen des Korns auf dem gemeinschaftlichen Mahlstein leisten die Frauen einander Gesellschaft. Erst das Kochen des Mehls und der zugehörigen schleimigen Soße, findet auf der persönlichen Feuerstelle statt. Den Topf auf den drei Herdsteinen, dem Symbol der Männlichkeit, rührt sie mit kräftigen Handbewegungen.

"Frauen beim Mahlen am Abend"

In der symbolischen Handlung der Nahrungszubereitung läßt jede Frau dem Manne das zukommen, was er ihr an befruchtender Kraft des Nachts in der Hütte wiedergeben soll. So wählt der Mann aus seinen Frauen täglich eine bestimmte aus, die ihm die Nahrung für den Tag bereiten soll. Diese Frau wird des Nachts auch sein Lager teilen. So beginnt das Vorspiel zum Geschlechtsakt schon früh des Morgens beim Stampfen der Hirse.

Ebenso ist das traditionelle Weben von Stoffstreifen für die Kleidung der Menschen eine Symbolisierung des Geschlechtsaktes. Der Webstuhl, so konstruiert, daß seine Konstruktionsprinzipien den Körper einer Frau repräsentieren, wird ausschließlich von Männern bedient. Im Akt des Webens vollziehen sie symbolisch die Befruchtung der Frau im Geschlechtsakt. Frauen spinnen in Gemeinschaft dem Weber für seine Arbeit die Wollfäden.

"Mann am Webstuhl"

Die wichtigste Bedeutung im Leben der Kleinbauern, die das alte Dorf bewohnen, hat die Arbeit auf den Feldern. Die Ernte, die eingebracht wird, um in den Speichern aufbewahrt zu werden, entscheidet über Wohl und Wehe der Familien und des Dorfes. Der Segen der Erde bestimmt Fruchtbarkeit und Wohlergehen bei den Menschen. Die vielen Speicher sind die Bäuche des Dorfes. Gähnen sie dem immer hungrigen Menschen leer entgegen, so ist sein Leben von Unglück bedroht. Entbehrungen, Hunger und Tod markieren wichtige Erfahrungen im Leben der dörflichen Gemeinschaft.

"Die Bäuche des Dorfes"

IV Struktur-Niveau D: Götter

Dort, wo die traditionelle Landwirtschaft das Leben der Menschen nicht mehr sichert, müssen in der Trockenzeit Kartoffeln für den Verkauf angebaut werden. Das Wasser für diesen Anbau liefert die Quelle. Dort im Garten, und um ihn herumgruppiert, werden die modernen Kulturen angepflanzt und bewässert; mit dem spärlichen Naß, das die Quelle bietet, und das wohl schon bald ganz versiegen wird.

Die anschließende Vermarktung geschieht über die modernen Landwirtschaftszentren und über die Märkte. Die Bauern brauchen Geld, das sie sich auf diese Weise verdienen. Sie müssen für die Medikamente bezahlen, die oben im Gesundheitszentrum des neuen Dorfes verkauft werden. Auch die Schulen für die Kinder kosten Geld. Auch sie liegen oben im neuen Dorf. Weiter brauchen die Bauern Geld für die Steuern, die über die Präfektur an den Staat entrichtet werden. Um das Geld für die notwendigen Geldausgaben aufzubringen, wandern viele junge Männer, oft mit ihren Familien, aus. Meist ziehen sie auf die Plantagen in die reichen Länder der Südküste. Zu Hause bleiben die "Alten" und die Bedürftigen. Die mittlere Generation, die Kräftigen und Gesunden, wandert ab.

Wo die Fruchtbarkeit nicht mehr ausreicht, die Menschen zu nähren, ist auch die Fruchtbarkeit der Gesellschaft bedroht. Das Getreide, welches die Frauen zu Nahrung bereiten, kommt oft nicht mehr vom Feld und aus dem Speicher, sondern wird aus Amerika und dem modernen Lagerhaus angeliefert. Nur noch wenige Männer weben auf den Dörfern. Stoffe aus der Fabrik werden mit dem Lohn der Plantagenarbeiter erworben. Für die Fahrten zu den Ämtern und Geschäften in der Stadt brauchen die Menschen Fahrzeuge. Mopeds schlucken das meiste Geld. Das einzige Auto besitzt der Präfekt. Sein

Dienstauto.

Die wenigen jungen Männer, die noch auf dem Dorf leben, arbeiten in den Zentren der Landwirtschaftsorganisation. Sie kooperieren hier nach Konzeptionen und mit Hilfe ausländischer Entwicklungsorganisationen gegen die fortschreitende Verwüstung (Desertifikation). Unerschrocken, aber mit wenig nährender Hoffnung kämpfen sie gegen die Katastrophe. Die Wüste wächst.

Die Rinder der Viehhirten werden in einer eigenen Anlage gegen Krankheiten geimpft. Oft jedoch ist es schwer, für die Tiere überhaupt Wasser zu finden. Der Kampf ums Überleben zwischen Mensch und Tier wird am Brunnen entschieden. Dorthin drängen sich die verdurstenden Tiere.

Die "Alten", nach dem Grund für die Misere befragt, antworten: es fällt kein Regen. Sie begehen das Fest der neuen Ernte auf ihre eigene Weise. Auf dem Fels unter den Feigenbäumen der Quelle bringen die "Alten" ihr Jahresopfer dar. Die Bewohner des Dorfes haben alle ihre Dank- und Opfergaben beigebracht. Beim Erscheinen der neuen Mondsichel am Tag der Wintersonnwende, werden den Geistern der Erde und den hilfreichen Vorfahren Hühner- und Schafbockopfer gebracht. Die Speicher werden mit Mehlwasser besprengt. Nährendes Bier wird vergossen, um die gute und wahre Rede ungehindert fließen zu lassen.

Das Fest zum Dank für den Segen der Erde wird von der Bitte um eine gute Ernte im neuen Jahr begleitet. Allgemeine Fruchtbarkeit ist der Wunsch der "Alten".

Immer öfter jedoch läßt die eingebrachte karge Ernte bitteren Hunger und tödliche Not befürchten. Die Dürre und die Verwüstung schreiten scheinbar unaufhaltsam voran. Können die Opfer noch helfen?

- Die Antwort eines "Alten":

> *Sieh, die Jungen kommen nicht mehr zu unseren Opfern. Sie folgen nicht mehr dem Brauch und den Gesetzen der Vorfahren.*
>
> *Sie arbeiten jetzt mit dem weißen Mann zusammen, oder folgen der Gebetsschnur des Immam. Dies ist nicht mehr die Welt der Opfer. Dies ist die Welt des weißen Mannes. Er hat alles mit Gewalt verändert. Jetzt ist er für alles verantwortlich.*

"Ein "Alter" beim Opfer"

Dokumentations-Techniken

- *Suggestivkraft exotischer, fremder, wilder Bilder*
- *das Kameraauge der Kleinbauern und Viehhirten*
- *freie Gespräche und Diskussionen mit Persönlichkeiten in ausgewählter Umgebung*
- *Einspielung von Reflexionen des Experten*
- *Originalton*
- *Minimal-Musik*

Dorf-Chronik

Die Ausarbeitung einer illustrierten Chronik für das Dorf wird als Folge und in Weiterführung der bisherigen Recherchen begonnen. Die filmische Dokumentation wird auf diese Weise sinnvoll in der Dokumentation der Chronik ergänzt.

Ethnographischer Film

In Absprache mit dem Institut für den wissenschaftlichen Film (IWF zu Göttingen) wird zum Thema "Nahrungszubereitung und symbolische Bedeutung" ein Teil-Film erarbeitet, der sich an den zeitgemäßen Leitsätzen zur völkerkundlichen und volkskundlichen Filmdokumentation orientiert.

Kalkulation

Material	*60.000 DM*
Transport	*60.000 DM*
Menschen	*60.000 DM*
Sonstiges	*20.000 DM*
Total	***200.000 DM***

VOM LEBEN AN DER QUELLE DER VORFAHREN

Historische Rekonstruktion von
Entwicklungen im Sahel:
eine Geschichte aus Burkina Faso

Treatment für einen 45-minütigen
Dokumentar-Film
(16 mm, Farbe)

von
Walter Pfluger
1985
(Alle Rechte beim Autor)